

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

• Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.
Redakteur: Paul Jorsick in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.
Sillalegpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 79.

Montag, den 22. Mai 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Gefundene Sachen.

Ein Seil.
Ein paar Glace-Handschuhe.
Die Eigentümer bezw. Verlierer werden aufgefordert, binnen
6 Wochen ihre Rechte geltend zu machen.
Hochheim a. M., den 18. Mai 1911.
Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Das Gras in den Gräben am Nordenstaderweg wird am
Dienstag, den 23. Mai l. Js. und am Röscherweg am Mit-
woch, den 24. Mai l. Js. mittags 11 Uhr versteigert.
Hochheim a. M., den 17. Mai 1911.
Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft
findet am
Montag, den 29. Mai l. Js., vormittags 9½ Uhr
im Rathaus hier statt.
Hochheim a. M., den 16. Mai 1911.
Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. Mai l. Js., vormittags 10 Uhr, lassen
Herr Wilhelm Ober den Alee-Ertrag von 9 Parzellen,
Herr Bernward Ballmann die Futterertrag von 21 Parzellen,
Herr Wendlin Wilhelm den Alee-Ertrag von 1 Parzelle,
Herr Carl Burghard den Alee-Ertrag von 1 Parzelle,
Herr Carl Kellerei den Alee-Ertrag von 3 Parzellen,
die Aug. Köpfer'sche Gutsverwaltung den Alee von 3 Parzellen,
Herr Jakob Blum den Alee von 1 Parzelle,
Herr Georg Lang den Alee von 2 Parzellen,
Herr Konrad Werner den Alee von 10 Parzellen
auf dem Rathaus hier öffentlich versteigern.
Hochheim a. M., den 20. Mai 1911.
Der Bürgermeister. Walch.

Bekanntmachung.

Von heute ab werden für gefangene Hamster keine Prämien
mehr bezahlt, da die Ausrottung der Hamster in anderer Weise
vorgenommen wird.
Hochheim a. M., den 17. Mai 1911.
Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Der Magistrat hat mit Zustimmung der Stadtverordnetenver-
sammlung beschloffen, daß für das Belohnen einer Rebpirke bei Ent-
leerung bis zu drei Tagen für den Tag 60 Pfennig erhoben werden;
vom vierten Tage ab wird für jeden folgenden Tag eine Mark
berechnet.
Vorkommende Beschädigungen der Rebpirken werden auf
Kosten der Entleerer durch die Gemeinde wieder hergestellt.
Die Schweißspitzen werden unter den gleichen Bedingungen
verliehen. Die Vergebungsgebühr beträgt jedoch nur die Hälfte der obigen
Sätze.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Die alljährliche Frühjahrsgeneralversammlung
des Verschönerungs-Vereins fand am Sonntagabend
im Biergarten des Restaurants Weibergarten statt. Anwesend
waren ca. 50 Personen. An Stelle des 1. Vorsitzenden Herrn
Wirtl. Geh. Kommerzienrats Hummel leitete Herr Direktor Her-
mann Hummel die Versammlung. Die Rechnungsablage des
Kassierers Herrn Stadtrathes Hofmann wurde als richtig befun-
den und dem Vorstand und Kassierer Entlastung erteilt. Der
Verein verfügt nach Eingang der diesjährigen Jahresbeiträge über
ungefähr 1100 Mark, welche teilweise zum weiteren Ausbau von
Bögen und Baumanlagen um den Sportplatz und zur Pflanzung
von Anlagen des „Schützenkuppels“ an der Mainzer Straße an
der Baugruppe des Bienen-Biergartens gelegen, verwendet werden sollen.
Dortselbst soll auch eine Ruhebank aufgestellt werden, zu welcher
bekanntlich Herr Bürgermeister Walch die Mittel gestiftet hat.
Pläne und Skizzen zu beiden Unternehmen, die von den Herren
Gutsverwalter Hirschmann und Bautechniker Joh. Sommer aus-
gearbeitet sind, wurden zur Einsichtnahme herangeführt. Durch
Herrn Stadtverordneten Franz Klein wurde ein Antrag zur An-
lage eines Springbrunnens im Stadtwald, welcher durch das
Stadt. Wasserwerk gespeist würde, eingebracht, welcher von der Ver-
sammlung angenommen und dem Vorstande zur weiteren Be-
ratung überwiesen wurde. Mitglied Fräulein Marie Pabstmann
trat als Fürsprecherin des Schwanenpaares im Wald auf und
bat um eine bessere Konstruktion und eventl. Einzäunung der
„Schwanen-Billa“ dortselbst. Herr Wirtl. Geh. Komm.-Rat Hummel
versprach dem Antrag schnellst möglich näher zu treten und den Ver-
schönerungsverein zur Renovierung der Schwanenwohnung zu
veranlassen. Wenn möglich, soll dadurch die „Schwanin“ zum
Bergschloß gebracht und in dem ungetreuen Durchbrenner
„Schwanerich“ (der in „Kaiserbach“ ausfindig gemacht und zurück-
gebracht wurde), mehr Liebe zur Heimstätte geweckt werden. Nach
Erledigung der Tagesordnung ergriß Herr Lehrer Müller das
Wort zu einem naturkundlichen Vortrage. Redner schilderte den
Verdauungs des Frühlingswaders und das Fortschreiten des
Wachstums der Pflanze in Wald und Feld. Auch der erschie-
nlichen Einwirkung des Verschönerungsvereins in Bezug auf
Natur und Schönheitsforn gedachte er. Reicher Beifall lohnte dem
Redner für seine interessanten Ausführungen. Nachdem Herr
Stadtrathes Hofmann noch einen Appell um rege Werberei für
den Verein an die Anwesenden gerichtet, schloß der 1. Vor-
sitzende mit besonderem Dank für die Geschäftsleitung des Kasse-
rers die wieder sehr schön verlaufene Versammlung.

Die Empfangnahme und Rückgabe der Spritzen findet bei dem
Wegwärter Kuehlus statt und sind dafür die Stunden morgens von
6 bis 7 Uhr, mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr
festgesetzt. Die Verabfolgung der Spritzen erfolgt nur auf Anwei-
sung des Magistrats.
Hochheim a. M., den 20. Mai 1911.

Der Magistrat: Walch.

Frühjahrsversammlung im 13. Landw. Bezirksvereins.

Die Frühjahrsversammlung des 13. Landw. Bezirksvereins
findet am Sonntag, den 28. Mai d. Js., nachmittags 3½ Uhr, in
Biebrich, Gasthaus „Zur neuen Turnhalle“, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 3. Rechnungsablage des Kassierers und Bericht der Rech-
nungsprüfungskommission.
 4. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des
Vereins Kass. Land- und Forstwirte zu Wiesbaden.
 5. Vortrag über „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete des
Futterbaues unter besonderer Berücksichtigung des derzeit
drohenden Futtermangels“. Referent: Herr Winterschul-
direktor Jauch-Wiesbaden.
 6. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Landwirte und
Freunde der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung
freudigst eingeladen und um recht zahlreichen Besuch gebeten.
Biebrich a. Rh., den 15. Mai 1911.
Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins.
gez.: Kollmer.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Versammlung
ortsüblich bekannt zu machen und auf einen zahlreichen Besuch
nach Möglichkeit hinzuwirken.
Wiesbaden, den 16. Mai 1911.

Der Königliche Landrat
von Heimbürg.

J.-Nr. II. 3754.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei
Erbenheim am Sonntag, den 21., Dienstag, den 23., und Donner-
stag, den 25. Mai d. Js., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit-
und Fahrverkehrs für die Zeit von
1½—3 und 6—7½ Uhr nachmittags
folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unglücksfällen dürfen sich die Fuß-
gänger, soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Nord-
seite belegenen Häuser den nördlichen Bürgersteig un-
bedingt benutzen müssen, nur auf dem südlichen Bürgersteig
der Frankfurter Straße bewegen.
2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle
nicht der Personenbeförderung dienende Fahrzeuge ver-
boten.
3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frank-
furter Straße von der Rheinstraße bis zur Gemarkungs-
grenze (Ziegelteich), ist in der Zeit von 1½—3 Uhr
nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kom-
mende und in der Zeit von 6—7½ Uhr nachmittags für
alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge
verboten.
4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der
Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrweg der

Frankfurter Straße längs der Bordkante des südlichen
Bürgersteiges zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personenzugwerke ha-
ben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte
des Fahrweges der Frankfurter Straße, zwischen dem
für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem
Straßenbahngeleise, zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten daselbe
Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge entsteht,
hat jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in
der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der
Reihe ausbrechen, vordringende überholen oder sich in die
Reihe eindrängen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwin-
digkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der
Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen
nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der An-
wohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau be-
folgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach
dem Rennplatz erzielt werden kann.

Zusätzliche ist den Anordnungen der Schutzmännschaft un-
verzüglich Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der
rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ gibt, was hauptsächlich bei
der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die
Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Da bei den letzten Rennen einzelne Reiter von herrschaftlichen
Fahrwerken gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die
Besitzer ersucht, den Bediensteten ganz besonders die Befolgung
vorstehender Maßnahmen einzuschärfen.

Zusammenfassungen gegen diese Bestimmungen werden auf
Grund der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle
eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.
Wiesbaden, den 15. Mai 1911.

Der Polizei-Präsident. v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisen-
bahnübergängen mache ich alle Wagenführer darauf aufmerksam,
daß beim Passieren von Bahnübergängen die größte Vorsicht zu
beobachten ist, und weise dieselben ausdrücklich darauf hin, daß sie
bei unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben ge-
fährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des
§ 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises veranlassen ich, vorstehende
Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der Wagen-
führer zu bringen. Zugleich aber mache ich es den Ortspolizei-
behörden zur besonderen Pflicht, gegen diejenigen Wagenführer,
welche beim Passieren von Bahnübergängen die nötige Vorsicht
nicht beobachten, nachdrücklichst einzuschreiten und die erfolgten
Bestrafungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Der Königliche Landrat.
Graf von Schlieffen.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises haben den Wagenführern
die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur
Pflicht zu machen und sie darauf hinzuweisen, daß sie bei unach-
tsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr Leben gefährden, sondern
sich auch einer erheblichen Bestrafung aussetzen.
Wiesbaden, den 16. Mai 1911.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

J.-Nr. I. 6009.

folger in der Dunkelheit vorerst aus den Augen verloren. Nach
Ableuchten mit inzwischen herbeigeholten Laternen wurde er
schließlich entdeckt, doch gab er auf die Anrufe keine Antwort. Auch
als ein Offizier erschien und ihn aufforderte, herabzukommen,
weigerte er sich. Als er dann sah, daß ein Entrinnen nicht mehr
möglich war, ergab er sich endlich. Er wurde zunächst zur Polizei-
wache gebracht und später durch ein Kommando der Kgl. Unter-
offizierschule abgeholt. Sonntag morgen ließ ihn das Bataillon 11
hier abholen und nach Kassel verbringen. — Ueber dieses Vor-
kommen waren gestern die tollsten Gerüchte im Umlauf. Polizei-
sergeant L. hat eine vorerst stark gekrümmte schwere Wunde di-
rekt unter dem Auge erhalten, auch sind ihm durch den Schlag eine
Reihe Zähne am Oberkiefer gelockert. Wie weit das Auge selbst
in Mitleidenschaft gezogen ist, läßt sich vorerst noch nicht mit Be-
stimmtheit sagen. Die Wunde des Soldaten wurde anderen Tage
in der Wilhelmshospitalgegend.

* Der diesjährige 14. Abgeordnetentag des Kriegerver-
bandes des Regierungsbezirks Wiesbaden wurde Sonntag, den
14. Mai l. Js., 11 Uhr, in Cranberg abgehalten. Aus dem erstatte-
ten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß im vergangenen Jahr 23
Vereine mit 706 Mitgliedern dem Bezirksverband beigetreten sind.
Letzterer besteht nunmehr aus 17 Kreisverbänden, 741 Vereinen
und 45 165 Mitgliedern, unter diesen 1205 Ehrenmitglieder und 5592
Kriegsveteranen. Auf Grund der eingereichten Unterstützungs-
gesuche wurden im Jahre 1910 von dem Deutschen Kriegerverbande
bzw. Preussischen Landesverbände 17 580 M. gewährt. Der Kassen-
bericht weist an Einnahmen 2057,37 M. auf, an persönliche und
sachliche Ausgaben 1328 M., sodas ein Ueberschuß von 729,37 M.
vorhanden ist. Als Ort für den Abgeordnetentag 1912 wurde Her-
born bestimmt. Die nach einem dreijährigen Turnus auscheiden-
den Vorstandsmitglieder und zwar der 2. Vorsitzende Justizrat
Heinemann, der 1. Kassierführer Kaufmann Kentscher, die Beisitzer
Karl Burandt und Kaufmann Gerich wurden wieder- und als
Ersatzmänner der Kreisingenieur Hennrich in Frankfurt a. M. und
Stabsarzt d. M. Dr. Otto in Wiesbaden neugewählt. Nun folgte
der Bericht des 1. Vorsitzenden über den Vertriebsbericht des Kri-
stallverbandes im vorigen Jahre, aus dem zu entnehmen ist, daß der
Band seit seinem 10jährigen Bestehen von 22 000 Kriegervereinen
mit 1,8 Millionen auf 30 000 mit mehr als 2½ Millionen ange-
wachsen ist. Die Denkmalswirtschaft auf dem Kriegerfriedhof ist nun-
mehr schuldenfrei und es wird auf dem nächsten Vertretertag eine
Herabsetzung der Denkmalsbeiträge für einzelne Personen von
dem Vorstehenden vorgeschlagen werden. Die Denkmals- und Wirt-
schaftsangelegenheiten haben rund 1,76 Millionen gekostet. Für die
Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber wurden 6164 M. ab-
geführt. Von der Krieger-Korrespondenz wurden wöchentlich

5687 Exemplare abgelehrt, davon gehen 2976 an die Fortbildungsschulen. Weiter wurde die Frage des Kriegereinsatzes durch Heranziehung der Jugend, der Kriegererfahrungen und Reservisten gemindert und auf das Schließen der Vereine als ein hervorragendes Mittel zur Belebung der Vereinsaktivität hingewiesen. Vom Kriegereinsatz sind 75 000 Gewehre mit 1,6 Millionen Patronen zur Verfügung gestellt. Wegen des Beschlusses der Reichstags-Kommission, die Kriegereinsatz seien als amtliche und halbamtliche Organisationen bei den Wahlen zu betrachten, wurde energig Versammlung einberufen. Ferner wurde es als eine unabwiesbare nationale und soziale Pflicht des deutschen Reichstags betrachtet, allen bedürftigen Veteranen die Reichsbefreiung zu gewähren. Zum Schluss kam der Vorsitzende auf den Leisung, 1. des Kriegshilfsbundes vom Jahre 1900 zurück, daß bei allen Verbänden und Vereinsversammlungen die Kameraden über die Sozialdemokratie aufgeklärt und an die Befreiung ihrer Pflicht erinnert werden. Darauf wurde über die geplante Blücherfeier durch den Vertreter von St. Georgen berichtet. Mit der Vorbereitung soll namentlich der Anfang gemacht werden. Zum Schluss erwähnte Obersteuerrat a. D. Wülfel, daß für das Zentralkomitee des Roten Kreuzes ein allgemeiner Blumentag am 18. Juni d. J. stattfinden soll. Aus dem Entzoge wurde auch das hiesige Veteranenheim bedacht werden. Ein Begrüßungs-Telegramm von Generaloberst von Udenburg wurde verlesen und mit lautem Bravo applaudiert.

Wiesbaden-Rennen.

I. Renntag.

Bei prächtigstem Wetter verlief gestern der 1. Tag des Wiesbadener Frühjahrs-Rennens. Eine riesige Menschenmasse bewegte sich nach dem Rennplatz und ebenso riesig war auch der Wogender Verkehr dahin. Die Beförderung des Publikums mit der Bahn und elektrischen ging wie am Schnüchchen. Auf dem Rennplatz bot sich dem Besucher ein festliches Bild: Hier die landschaftlich schön gelegene Rennbahn, dort die großartigen farbenprächtigen Tribünen der Damen. Die Zahl der Sportsfreunde läßt sich schwer schätzen; auf allen Plätzen war eine Menschenfülle, fast möchte man sagen ausverkaufte. Die Rennen selbst verliefen glatt ohne Unfall, die Fahrer waren teilweise gut, teilweise mittelmäßig befähigt, boten jedoch keine besonderen Ueberraschungen. Am spannendsten war das Rennen Nr. 5, wo „Chateaufort“ bis kurz vorm Ziel führte und mit einer Halslänge von „Euhogo“ geschlagen wurde. Am Totalsumme wurde etwa 1/2 Million Mark umgelegt, wovon etwa 40 000 Mark dem Staat zufloßen. Die Rennen verliefen wie folgt:

I. Preis von Offenbach.

Garantiert 3000 M, hiervon 2000 M dem ersten, 600 M dem zweiten, 400 M dem dritten Pferd. Distanz 3000 Meter. Es liefen 9 Pferde.

Herrn Rittmeister Julius „Sea Sid“ erstes, Herrn F. C. Krügers „Bilgiant II“ zweites und Herrn A. Hungers „Tarpaulin II“ drittes. Tot.: 13:10; 13, 18, 13:10.

II. Rheinisches Offizier-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis dem folgenden Reiter und garantiert 5000 M, hiervon 2000 M dem ersten, 1000 M dem zweiten, 600 M dem dritten, 500 M dem vierten, 400 M dem fünften, 300 M dem sechsten, 200 M dem siebenten. Distanz ca. 4000 Meter. Es liefen 4 Pferde. Lt. Graf Bethusy-Huc „Knight of Grace“ erstes, Rittmeister Hopfens „Mir“ zweites. Tot.: 18:10; 16, 13:10.

III. Preis von Schierstein.

Garantierte Preise 3000 M, hiervon 2000 M dem ersten, 500 M dem zweiten, 300 M dem dritten, 200 M dem vierten. Distanz 3200 Meter. Es liefen 6 Pferde. Herrn L. Molins „Graphit“ erstes, Lt. Fehr. v. Habelns „Gneggjude“ zweites, Herrn F. Roethers „Zampa“ drittes. Tot.: 17:10; 14, 47:10.

IV. Niederwald-Rennen.

Ehrenpreis gegeben von Frau Otto Henckell dem folgenden Reiter und garantiert 8000 M, hiervon 5000 M dem ersten, 1500

M dem zweiten, 700 M dem dritten, 500 M dem vierten, 300 M dem fünften Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. Es liefen 7 Pferde. Herrn Fiedls „Goldgräber“ erstes, Herrn D. Silbernagels „König“ zweites und Lt. Jellmanns „Myrthe“ drittes. Tot.: 17:10; 12, 22, 32:10.

V. Preis von Elville.

Garantierte Preise 4000 M, hiervon 3000 M dem ersten, 600 M dem zweiten, 400 M dem dritten Pferde. Distanz ca. 3500 Meter. Es liefen 8 Pferde.

Herrn B. Dahls „Euhogo“ erstes, Herrn E. Henls „Chateaufort“ zweites, um Halslänge geschlagen, Herrn G. Kichols „Kipici“ drittes. Tot.: 67:10; 17, 16, 19:10.

VI. Kurpark-Rennen.

Ehrenpreis dem folgenden Reiter und garantiert 4000 M, hiervon 2500 M dem ersten, 800 M dem zweiten, 400 M dem dritten, 300 M dem vierten Pferde. Distanz ca. 2400 Meter. 6 Pferde liefen.

Herrn R. Henkels „Elector“ erstes, Herrn F. Ecksteins „Waterloo II“ zweites, Herrn E. Fährs „Lovely Grace“ drittes. Tot.: 45:10; 19, 18:10.

Frankfurt a. M. Der IV. deutsche Friedenskongreß fand am 20. und 21. Mai in Frankfurt a. M. statt. Dr. Richter sprach für engeren Zusammenhalt der nationalen Friedensvereine. Die Festrede hielt Geheimrat Prof. Dr. Ostwald-Leipzig über das Thema „Arbeit und Kampf“. Die Weltöffentlichkeit zu Gunsten der nächsten Hanger Konferenz soll weitgehende Unterstützung erfahren. — In der Sonntagssitzung sprach Prof. Dr. Kuldbeck-München über den Fortschritt der Rechtslehren in der Kulturwissenschaft. Stadtpfarrer Umlauf-Stuttgart sprach über „Nüchternheit und die Literatur“. — Folgender Beschluß gelangte zur Annahme: Der IV. deutsche Friedenskongreß stimmt dem vom Frankfurter Friedenskongreß vom August 1890 aufgestellten Grundgesetz, daß der Zweikampf (Duell) unbedingt zu verwerfen sei. — Der nächste Kongreß soll in Dresden sein.

Merke! aus der Umgegend.

Mainz. Die Jahresversammlung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung begann Samstagabend unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Schmitt mit einem Vortrag von Rector Rüter-Höchst über „Volksbildung und Jugendpflege“. Redner machte sich u. a. gegen einseitige Körper- oder Geistesausbildung und betonte, daß die beste Jugendpflege auf kirchlich und politisch neutralem Boden gedeihe. Das große Ziel sei die Ausbildung der Persönlichkeit. — Die geschäftlichen Verhandlungen vom Sonntag vormittag unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Stein-Frankfurt, leitete der Verbandsgeschäftsführer B. Wolf ein. Erneuerung des Verbandes mit Rücksicht auf die kleineren Orte, Aufnahme konfessioneller Vereine und Bezirksabteilungen standen im Mittelpunkt von Redner und Aussprache. Ueber die Neuorganisation des Verbandes sprach Dr. Ernst Cahn und Direktor Hauser-Frankfurt. Mit einer Rheinreise schloß die Tagung.

Mainz-Kastel, 21. Mai. Die von hier über Kottbühl-Gustausburg nach Darmstadt führende Staatsstraße, eine der schönsten Landstraßen Hessens, ist zur Zeit zwischen hier und Kottbühl teilweise gesperrt. Als vor 3 Jahren die Ueberführung der Frankfurter Bahnlinie hergestellt wurde, verlor man den über die Böschung führenden Teil der sonst in ihrer ganzen Länge aus vorzüglichem Kleinspaltstein bestehenden Straße mit Stein- und Chausseepflaster. Dieses wird jetzt entfernt und durch Kleinspaltstein aus Basalt ersetzt. Die Kosten, die auf rund 40 000 Mark veranschlagt sind, trägt die Staatskasse.

Gustausburg. Einen grauenvollen Tod fand am Freitag der Bahnwärter H. Koch von hier. Der Beamte hatte auf seinem Posten, dem zweiten Liegervogel vom hiesigen Bahnhof ab, sorben den sog. Hofenzug an sich vorüber passieren lassen und wollte hin-

dem ich mich unterhalten kann. Ich habe mir wohl eine Gesellschaft engagiert, aber — die Dame ist mir nicht sympathisch, sie hat ein so hartes, scharfes Organ, und wenn sie mir vorliest, möchte ich mir am liebsten die Ohren zuhalten. Aber sie hält es für ihre Pflicht, mir täglich eine Stunde vorzulesen.

Martin, wandte sie sich dann an den Diener, der sich in respektvoller Entfernung hielt, um etwaige Befehle entgegenzunehmen, lassen Sie doch auch einige Erfrischungen bringen, eine Flasche Portwein und kaltes Fleisch, oder was gerade da ist, das Fräulein soll sich etwas kochen.

Gnädige Frau, sammelte Grete vorlegen, sie wagte kaum aufzutreten. Sie beschämte mich, ich weiß nicht, ob ich so viel Gutes annehmen darf, ich bin Ihnen doch eine ganzlich Fremde.

Wertwüßig, mir kommt es gar nicht so vor, lächelte die gnädige Frau, mir ist es, als wären wir schon lange miteinander bekannt, und ich fühle, ich könnte mich wohl an Sie gewöhnen. Glauben Sie nur in mich, daß Sie mir lästig fallen, im Gegenteil, denken Sie, daß Sie mir eine Freude bereiten durch Ihre Gegenwart, und wenn Sie einer einsamen Frau ein wenig Gesellschaft leisten, so tun Sie damit ein gutes Werk. Und mein armer Mann scheint bereits Gefallen an Ihnen gefunden zu haben, sehen Sie nur, wie er Sie fortwährend betrachtet. In der Tat hatte der arme Kranke Grete noch nicht eine Minute aus den Augen gelassen. Sie und da lächelte er sogar schon und zärtlich die Hand des Mädchens und küßte sie.

Annemarie, — ich glaube, es ist Annemarie!

Nicht widerpreden, Fräulein, hat Frau von Brederdorff ängstlich, man muß auf seine Ideen eingehen, Widerspruch reizt ihn sehr, besonders an solch schmerzhaften Tagen. Manchmal spricht er ganz vernünftig, und das bestimmt mich auch, ihn hier zu behalten, obwohl die Ärzte mir immer raten, ihn in einer Heilanstalt unterzubringen. Aber dann bin ich so ganz allein, und das ertrage ich nicht. Es würde mich töten! Ach, das schreckliche Unglück, das uns betroffen hat, hat meinen armen Mann um den Verstand gebracht, ich wundere mich noch heute, daß ich es ertragen habe!

Sie bedeckte die Augen mit der Hand, ein Schluchzen entrang sich ihrer Brust. Grete wollte sprechen, trösten, — sie hatte der bedauernswerten Frau gern einige beruhigende Worte gesagt, und doch fühlte sie, daß es keinen Trost gab für dieses schwere Leid.

Martin brachte auf silbernen Tablett eine Flasche Wein, Gläser und eine Kanne kaltes Gefülltes, und Frau von Brederdorff nützte ihren Genuß in liebeswürdigster Weise, zuzugreifen. Grete war so befangen, daß sie kaum von den schweren Weinen nippen konnte. So viel Lebenswürdigkeit war ihr in ihrem Leben noch nicht begegnet.

Die Sonne stand schon tief am westlichen Himmel, als das junge Mädchen aufstand, um von der gnädigen Frau Abschied zu nehmen. Grete bedauerte fast, nicht länger bleiben zu können.

Führen Sie sich wirklich kräftig genug, um den Heimweg zu Fuß zurücklegen zu können? fragte Frau von Brederdorff in freundlich besorgtem Ton.

Grete nickte eifrig. Ja, gewiß, gnädige Frau, die Ruhe hat mir sehr gut getan, hier ist es wie im Paradies; ich danke Ihnen herzlich für alle Güte.

O, bitte, ich freu mich, wenn es Ihnen bei uns gefallen hat; kommen Sie nur, so oft Sie Lust haben. Sie werden den Park stets offen finden. Nicht wahr, ich darf hoffen, daß Sie bald wieder zu uns kommen?

Grete versicherte lächelnd, daß sie den Wunsch der gnädigen Frau mit Freuden erfüllen werde, und wollte sich eben auf den Weg machen, als der Kranke, der bisher schweigend, aber mit eigentümlich lauerndem Blick zugehört, ein großes Geschrei erhob. Annemarie darf nicht wieder fortgehen. — Annemarie muß dabei sein, ich leide es nicht, daß sie fortgeht!

Frau von Brederdorff war tief erschrocken. In ihre Augen trat ein Zug des Schmerzes, und sie wankte Grete mit der Hand, auf die Idee des Unglücksfalls einzugehen. Er klammerte sich so fest an das Bild des Mädchens, daß man ihn nur mit Gewalt hätte losbringen können. Geduldig setzte sich Grete wieder auf die Bank und das schien eine beruhigende Wirkung auf den armen Kranken

zu haben. Der letzte Wagen des vorübergehenden Zuges des Bahnhofs überfuhr, als aus entgegengesetzter Richtung der um 3.30 Uhr hier durchgehende Schnellzug Mainz-Frankfurt daher gebrach. Ein anderer Bahnbefahrer, der den Vorfall beobachtet hatte, noch gesehen, wie sich der Fuß über das Gleis gelegt hatte und bußte, daß der Unglückliche noch glücklich vor dem Schnellzug den Bahnkörper passieren konnte. Seine Hoffnung erlosch sich als trügerisch. Nach wurde von der Lokomotive des Schnellzuges erlöst und überfahren. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf in Schutzhöhe glatt abgefahren. Man fand denselben etwa 10 Meter weit vom Rumpfe entfernt liegen. Die Augen und Teile des Gehirns lagen auf dem Bahnkörper. Als bald nach dem Unglücksfall trat die Verichstkommission aus Groß-Berau hier ein, um den Tot besand festzustellen. Der verunglückte Beamte ist 34 Jahre alt und hinterläßt neben 3 Kindern eine junge Witwe in geeigneten Umständen. Vorstehender Unglücksfall ist der zweite derartige Fall, der sich innerhalb Jahresfrist hier ereignet hat. Der Dienst an der 3 hiesigen Bahnhofsverwaltung wird als äußerst aufreibend und gefährlich bezeichnet, da nicht weniger als 134 Personenzüge und ca. 20 Güterzüge täglich die hiesige Station passieren und die Ueber- gänge unausgesetzt infolge der bedeutenden Güterlast, die rechts des Bahnkörpers abwärts von Gustausburg liegen, in Anspruch genommen sind.

Ein schwerer Flieger-Unfall in Paris.

Paris-Montmartre, 21. Mai. Beim Start der Flieger für den Wettbewerb Paris-Madrid stürzte Sonntag früh 6 1/2 Uhr das Flugzeug des Fliegers Train, der wegen schlechten Funktionierens seines Motors noch einmal landen wollte, in eine Menschenmenge herein, wobei der Ministerpräsident Monis und ein Offizier schwer verwundet wurden. Kriegsminister Bertheux, der schwere Verletzungen erlitt, ist tödlich erlegen.

Paris, 21. Mai. Am frühen Morgen des 21. Mai hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugfeld des Fliegers-Montmartre eingefunden. Das Wetter war trübe und es herrschte besonders in den höheren Luftschichten starker Nordwind. Die Flieger sollten in Intervallen von fünf Minuten erfolgen. Es hatten bis 6 1/2 Uhr zwei Flieger den Flug angetreten, mehrere andere gaben den Flug auf, zum Teil wegen des heftigen Windes. Ein Aeroplane, welcher aus der Kiste gelassen war, kippte, doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 7 1/2 Uhr flog mit seinem Aeroplane der Flieger Train, der als ein sehr tüchtiger Flieger gilt, auf und machte eine halbe Runde in einer Höhe von 30 Metern. Man sah, daß sein Apparat fast schaukelte. Train hobte auf und machte dabei der Menge, die ihm aufmerksam, mit der Hand ein Zeichen, sich nicht zu nähern. In diesem Augenblick sah man eine Gruppe, in der sich der Ministerpräsident und der Kriegsminister befanden, das Flugfeld durchqueren und aufsteigend vor dem Aeroplane flüchten. Train, der in einer Höhe von zwei Metern flog, fuhr mitten in die Gruppe hinein, welche er nicht gesehen zu haben scheint oder der auszumachen schon zu spät war. Obwohl Monis und Bertheux beiseite sprangen, wurden sie doch vom Apparat erfaßt, der über dem Kopf des einen Flieger weiter befindlichen Fliegerpiloten kippte hinunter, ohne ihn zu verletzen. — Der Ministerpräsident hat beide Beine gebrochen und mehrere Rippenenden im Gesicht erlitten; er beklagt sich auch über innere Schmerzen, doch hofft man, daß er hergestellt werden wird. — Von einem Augenzeugen, welcher sich in der Gruppe der verletzten Persönlichkeiten befand, wird erzählt: Der Fliegerpilot Train erteilte uns den Rat, uns auf die gegenüberüberliegende Seite des Flugfeldes zu begeben, taten dies und als wir ungefähr in der Mitte des Flugfeldes angelangt waren, sah wir Train herantreiben. Wir hatten den Eindruck, daß Train nicht recht wisse, was er tun und wo er landen solle. Es schien, als wolle er einer Rauscher-Verwirrung ausweichen, die gerade über das Flugfeld ritt. Bertheux, Monis und Bepine befanden sich in diesem Augenblick mit mehreren Mitgliedern des Reichstags links von den Fliegern. Plötzlich machte Train eine Wendung, um zu landen, und ein Schraubenflügel erfasste Bertheux, Monis und den Großindustriellen Deutsch de la Meurthe. Bertheux, dem von dem Schraubenflügel der Hals und der linke Arm zerschneitten und der auszuweichen, er löschte dem Mädchen zu und streichelte ihre Hände. Bitte, bleiben Sie, sagte Frau von Brederdorff dringend. Sie dürfen jetzt nicht fortgehen, sonst verfallt er in eine Art von Tobsucht, und das ist schrecklich. Wir haben eine ähnliche Szene schon einmal erlebt, und ich zittere noch heute, wenn ich daran denke. Binnen kurzem wird mein armer Mann sich beruhigt haben; dann wird er sich gegen Ihr Fortgehen nicht mehr streuben. Ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie dem bedauernswerten Kranken den Wunsch erfüllen. Er lebt nun wirklich in dem Wahn, seine Tochter vor sich zu haben.

So blieb Grete, obwohl sie wußte, daß ihre Mutter sich wegen ihres langen Ausbleibens ängstigen würde. Aber sie hatte nicht den Mut, dies zu sagen. Unablässig verfolgte der Kranke jede Bewegung des Mädchens, immer bereit, sich an das Gleise zu hängen, sobald es sich aufrichten wollte, aufzustehen. Grete herzog begann ängstlich und unruhig zu klopfen. Was sollte werden, wenn der Unglückliche nicht von seiner Idee abzubringen war?

Frau von Brederdorff mochte die Gedanken des Mädchens erraten; sie sprach beruhigend auf das Gleise ein: Ängstigen Sie sich nicht, Fräulein. Sie werden bald erlöst sein, dann können Sie zu den Ihrigen zurückkehren. Oder soll ich den Diener mitnehmen?

Nein, nein, meinte Grete, ich kann ganz gut allein gehen, den Weg kenne ich genau, fangen Sie sich nicht um mich, gnädige Frau.

Sie plauderten von allen möglichen Dingen und wurden in der kurzen Zeit so vertraut mit einander, als wären sie schon Jahre lang bekannt. Nur von ihren häuslichen Verhältnissen mochte Grete nicht sprechen, obwohl Frau von Brederdorff mehrmals den Wunsch äußerte, auch Mutter und Schwester kennen zu lernen. Grete versprach, diese an einem der nächsten Tage mitzubringen. Die Mutter würde wohl schwerlich zum Mitgehen zu bewegen sein, meinte Grete, sie blies sich ängstlich von allen fremden Menschen fern und vermeide es, mit jemand in Verkehr zu treten und neue Bekanntschaften anzubahnen.

In reger Unterhaltung war wohl eine Stunde verfloßen. Der Sonne war als rotglühender Ball im See untergetaucht, alles ringsum in Gold und Purpur hüllend. Nun schwamm ein leichtes, weißlicher Nebel über dem Wasser, es begann kühl zu werden. Grete frohlockte leicht.

Ich glaube, Sie können es jetzt wagen, sich zu entfernen. Küßte Frau von Brederdorff dem Mädchen zu, sehen Sie, er beachtet Sie jetzt gar nicht mehr.

Sie deutete auf ihren Gatten, der in der Tat geradeaus ins Meer starrte, und von seiner Umgebung keinerlei Notiz zu nehmen schien. Er rührte sich auch nicht, als Grete aufstand und ihrer neuen Bekannten abschiednehmend die Hand reichte. Frau von Brederdorff lächelte ihr freundlich zu.

Auf baldiges Wiedersehen, Fräulein Sommer, ich freue mich aufrichtig, Sie kennen gelernt zu haben, kommen Sie doch schon morgen wieder, ich bitte darum!

Grete versprach es gern.

Sie brauchen nicht zu fürchten, daß Sie durch meinen Mann wieder so lange aufgehalten werden, wahrscheinlich hat er morgen schon wieder eine ganz andere Idee. Jedenfalls haben Sie mir heute eine angenehme Überraschung bereitet, ich danke Ihnen herzlich dafür.

Nachdem Schritt Grete den wohlbekannten Weg dahin. Es dämmerte schon stark, als sie den Rigensee im Rücken hatte, und auf das freie Feld hinausfuhr.

Vor ihr der ging ein junges Pärchen in eifriger Unterhaltung. Grete beachtete die beiden nicht weiter, sie bemerkte nur, daß der junge Mann zuweilen verfloßen nach der Hand der Dame blickte und dieselbe an seine Lippen zog. Das helle Aufsehen der vor ihr Gehenden übte manchmal an Grete's Ohr und ihr war es, als hätte sie dieses Pärchen schon irgendwo gehört; sie wachte nur nicht gleich auf. Angestrengt dachte sie nach, und es fiel ihr ein, wo dies gewesen sein könnte. Es war, als tante Emma sie neulich in Gesellschaft Charlotte Walters besuchte. Ja, genau so hatte die junge Braut damals gelacht. Aber die vor ihr gehende Dame konnte doch unmöglich Charlotte Walters sein, wenigstens war der Herr, der sie begleitete, sicher nicht Otto, Charlottes Ver-

Schädel gebrochen worden war, blieb auf der Stelle tot. Monis, welcher trotz seiner schweren Verletzungen volles Bewußtsein behalten hatte, verlangte sofort nach dem Ministerium des Innern transportiert zu werden, doch legten die Ärzte erst einen Notverband an. Deutscher hat nur Durchschüssen, jedoch einen schweren Schock erlitten. Es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß die Katastrophe nicht noch mehr Opfer gefordert hat. — Ministerpräsident Monis blieb bei vollem Bewußtsein und ertrug mit großer Strenge die Einrichtung des Unterschenkelbruchs und das Vernähen der Wunde im Gesicht. Monis leidet auch an inneren Schmerzen, die vielleicht auf Rippenbrüche zurückzuführen sind. Monis fragte, ob es noch andere Verletzte gebe. Man versichert ihm den Tod Bertheaux. Präsident Fallières besuchte Monis und unterhielt sich mit ihm in der teilnehmendsten Weise. — Antoine Monis, der Sohn des Ministerpräsidenten, erzählte über die näheren Umstände des Unglücksfalles: Die Gruppe der offiziellen Besucher haben das Fahrzeug mit Schwindel erregender Schnelligkeit auf sich zukommen. Es sei bestrebt gewesen, seinen Vater zu retten, der niederfiel und der so vielleicht das Leben rettete. Als sich umwandte, sah er den vollkommen abgetrennten Arm Bertheaux in einem Meer von Blut schwimmen; einige Schritte davon lag die Leiche des Kriegsministers.

Paris, 21. Mai. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Monis ordnete das Ministerium des Innern an, den Weistag Paris-Madrid nicht zu unterbrechen. — Ein im Glacé abgehaltener Minister trat betraute den Minister mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers. Bertheaux wird auf Staatskosten beerdigt.

Paris, 21. Mai. Die gesamte Presse gibt der Erschütterung und der Bestürzung Ausdruck, welche die Katastrophe von Jyn-les-Moulineaux in der Bevölkerung hervorgerufen hat, und hebt hervor, daß der verunglückte Kriegsminister Bertheaux bei verschiedenen Anlässen mit besonderem Eifer für die Förderung der Flugtechnik eingetreten war, deren Bedeutung für die französische Armee er mit Begeisterung erkannt habe. Der Umstand, daß der Ministerpräsident monatelang den Geschäften weiche fernbleiben mußte, gerade jetzt, wo so viele heikle innere und äußere Fragen hantieren, für das Kabinett eine besondere Schwierigkeit. Die antinimistische „Liberté“ behauptet, daß man bereits von einer Ministerkombination Clemenceau, Millerand und Poincaré spreche.

Paris. In Sportreisen erinnert man daran, daß das vor einigen Jahren veranstaltete Automobilrennen Paris-Madrid in-

folter. Und wie künde sie dazu, sich von einem andern die Hand lassen zu lassen? Nein, es mußte eine Täuschung sein.

Grete sah sich um. Kein Mensch war zu sehen weit und breit. Grete sah sich um. Kein Mensch war zu sehen weit und breit. Das vor ihr gehende Pärchen schmeigte sich eng zusammen. Grete beschleunigte ihre Schritte, das Paar fing an, sie zu interessieren. Die Dame war elegant gekleidet, trug einen modernen Sommerhut mit roten Mohr garniert, und ein helles Kostüm. Unter dem Hut leuchtete ein rötlicher Haarknoten hervor.

Grete hatte Charlotte Walter nur selten gesehen, und die Dämmerung sank merklich herab.

Nun wandte der Herr plötzlich den Kopf; er bemerkte das Pärchen und neigte sich blühend zu seiner Begleiterin. Er schien ihr eine Mitteilung zu machen; dann beschleunigten die Schritte ihr eine Mitteilung zu machen; dann beschleunigten die Schritte, den auffallend ihre Schritte, und ehe Grete ihnen folgen konnte, waren sie um die nächste Wegbiegung verschwunden. Sie mußten von da an stadtartig gefahren sein, denn als Grete die Ecke erreichte, war keines mehr von ihnen zu sehen.

Das erschien doch seltsam. Sollte es doch Charlotte Walter gewesen sein, die da mit einem andern in der Dämmerung promenierte? An ein solch schamloses Benehmen wollte Grete nicht glauben. Und doch schien alles darauf hinzudeuten. Die Figur, das Haar, die Kleidung, alles stimmte. Grete dachte darüber nach, ob sie über den Vorfall schweigen sollte oder nicht. Bestimmtes wußte sie allerdings nicht, so war es wohl besser, den Mund zu halten. Aber war es nicht Pflicht, darüber zu sprechen? Sie nahm sich vor, wenigstens Briefe auf die Sache aufmerksam zu machen.

Als Grete nach Hause kam, fand sie die Mutter in begreiflicher Aufregung. Die arme Frau hatte sich wegen des langen Ausbleibens unglücklich geängstigt.

Mein Gott, sagte sie, die Tränen trocknend, die ihr die Angst um die kaum gesehene Tochter einflößt hatte, was habe ich ausgesprochen! Ich fürchte, es sei Dir etwas zugefallen. Wie konntest Du nur so lange ausbleiben. Die Sorge um Dich warf mich tief nieder. Am liebsten wäre ich selbst fortgelaufen, Dich zu suchen, aber ich wagte es nicht, denn der Vater hat keinen Schlüssel, und wenn er heimgekommen wäre, und hätte die Tür verschlossen, würde es wieder einen Krach gegeben haben. Wie kommt auch so lange nicht. Sie ging schon vor zwei Stunden zu Tante Rina — so war ich mit meiner Angst und Sorge ganz allein. Ich meinte, vergehen zu müssen. Ruhelos wanderte ich umher, hundertmal habe ich zum Fenster hinausgesehen, aber Du kamst nicht. Es war zum Verzweifeln.

Grete schlang zärtlich die Arme um der Mutter Hals und schmeigte sich an sie.

Ach, Du Meinste, wie leid es mir tut, daß Du Dich so geängstigt hast! Aber ich konnte wirklich nicht früher kommen. Müde, verzehre mir, Du weißt nicht, was ich alles erlebt habe.

Gespamnt blickte Frau Sommer die Tochter an und diese berichtete nun ihr Erlebnis.

Die Mutter war tief erschüttert.

So hat jeder halt sein Kreuz auf der Welt, meinte sie dann nachdenklich. Die Leute sind nun reich und dennoch unglücklich. Was hilft ihnen das viele Geld?

Sie seufzte tief auf und fuhr dann fort: Die Hoffnung, daß der Vater sich bessern würde, ist nun wieder geschwunden. Seit Du gesehst, wie er, treibt er es ärger als je. Ich möchte wohl wissen, was er noch im Besitz hat von dem vielen Geld, das er von Frau Cronau erhalten hat.

(Fortsetzung folgt.)

folge tödlicher Unglücksfälle gleich zu Beginn abgebrochen werden mußte.

Berlin, 21. Mai. Der Reichskanzler beauftragte den deutschen Botschafter in Paris, der französischen Regierung die Teilnahme der kaiserlichen Regierung an dem erschlitternden Unglücksfall auszusprechen, der Monis und Bertheaux betroffen. — Der Reichskanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, sprachen beim französischen Botschafter vor und sprachen ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall aus, der Monis und Bertheaux betroffen.

Paris, 22. Mai. Die Leiche des Kriegsministers Bertheaux ist gestern abend aufgebahrt worden. Ministerpräsident Monis ruhte am 11 Uhr abends ganz still. Die Schmerzen im Unterleib und der Brust haben nachgelassen, wie ein um 6 Uhr abends ausgegebenes Bulletin mitteilte.

Paris, 22. Mai. Die heutigen Morgenblätter sprechen sich tief bewegt über die gestrige Katastrophe aus und widmen dem verstorbenen Kriegsminister ehrende Nachrufe. Man debattiert allgemein, daß Bertheaux, der 1913 sicher auf die Präsidentenwahl der Republik hätte rechnen können, aus seiner Tätigkeit herausgerissen wurde. Der Untersuchungsrichter stellte bis in die späten Abendstunden die Vernehmungen fort. Man glaubt nicht, daß es zur Erhebung einer Anklage gegen den unglücklichen Flieger Train kommen wird. Heute morgen 4 Uhr hatte sich die Zuschauermenge in Jyn-les-Moulineaux sehr vermindert. Die polizeilichen Abfertigungsmassregeln wurden streng gehandhabt. Zur Fortsetzung des Fluges sind zugelassen: die Flieger Weyman, Frey, Garnier und Berrepi sowie der Urheber des schweren Unglücks, Train.

Paris, 22. Mai. Ministerpräsident Monis unterhielt sich am Tage vor dem Unglück mit dem Deputierten Nahier über den bevorstehenden Flug und sagte: Ich werde dem Stort beiwohnen, aber ich bin nicht ohne Besorgnis, es wird eine große Volksmenge davor und ein Unglück ist immer zu befürchten. Wenn ein Flugzeug in die Zuschauer stürzte, es wäre entsetzlich. Ich möchte der Sonntag wäre vorüber. Ein Berichterstatter meldet, daß Bertheaux, als er sah, wie sich die Truppen oft vergeblich bemüht, die Zuschauermenge zurückzuhalten, zum Polizeipräsidenten Lépine sagte: Wie wäre es, wenn wir ein gutes Beispiel gäben. Einige Sekunden später ereignete sich die Katastrophe.

Paris, 22. Mai. Der Polizeipräsident Lépine erteilte einem Berichterstatter über den Hergang der Katastrophe folgenden Bericht: Wir hatten die Tribüne auf Ansuchen der Flugveranstalter verlassen, um die Flugzeuge zu verhaften. Als wir bei der Rückkehr schräg das Flugfeld durchquerten, sah ich eine Militärmaschine von oben zu mir herabfliegen. Ich ging den Reitern entgegen und rief dem kommandierenden Offizier zu: Warum kommen Sie hierher? — Weil man mir den Befehl gegeben hat, die Ordnungsmannschaft auf diesem Punkte zu verhaften. — Ich entgegnete: Sie können fortreiten, wir brauchen niemand. — In diesem Augenblick sah ich den Aeroplan, der nach der Richtung flog, wo wir uns befanden. Ich hatte nicht den Eindruck, daß der Aeroplan stürzen könnte, sah nur, daß er sehr niedrig flog. Ohne mich umzuwenden, rief ich der hinter mir gehenden Gruppe, in der sich Monis und Bertheaux befanden, zu: Nach rechts, nach rechts! und machte dazu mit der Hand das entsprechende Zeichen. Als ich mich umdrehte, sah ich zu meinem Entsetzen, wie der Aeroplan in die Gruppe hineinstürzte.

Augsburg. Hier hat sich am Sonntag ein ähnlicher Unglücksfall wie bei Paris zugetragen. Als der Flieger Schwandt nach zweifelhafte vergeblichen Versuchen um 7 Uhr endlich hochkam und nach einigen Rundflügen in seine Zeitstunde zurückkehren wollte, fuhr er in das Publikum, das den Kordon durchbrochen hatte. Der Frau des Schlossermeisters Weß wurde durch den Propeller das Schädeldach zertrümmert. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden leichter verletzt.

Chemnitz. Die Sachsen-Flugwoche ist am Samstag nachmittag auf dem blauen Garnisonsgelände mit der Abnahme der Flugzeuge eröffnet worden. Im Anschluß hieran unternahm eine Anzahl Flieger Probeflüge um das Flugfeld. Die Flugzeuge begannen am Sonntag nachmittag. Bei ihrem Aufstieg stieß der Apparat Lindpaintners so heftig auf den Boden, daß er vollständig zerbrach.

London. Der Flieger Grandpoin, der am Freitag in Barkhill bei London einen Flug unternahm, stürzte mit seinem Zweidecker aus einer Höhe von 50 bis 80 Fuß ab. Er kam unter die Maschine zu liegen und erlitt einen Beinbruch, einen doppelten Schulterbruch sowie schwere innere Verletzungen. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

Vermischtes.

Köln. Bei der Probefahrt des Kaiserlichen „Kronprinzessin Cecilie“, die Samstag abend unternommen wurde, um die genaue Zeitdauer der für Montag abend geplanten Festfahrt auf dem Rhein festzustellen, kam es zu einem Unfall, der jedoch für die Beteiligten keinen Schaden verursachte. Der Dampfer drehte unterhalb Köln auf und geriet, angeblich durch einen heftigen Windstoß verschlagen, auf eine steile Stelle an der Mülheimer Hafenmauer, wo der Dampfer aufzufuhr und nicht mehr vorwärts noch rückwärts konnte. Die Begleitschiffe des Dampfers versuchten, diesen abzuschleppen, doch dauerte es etwa eine Stunde, bis das Schiff wieder flott gemacht werden konnte. Glücklicherweise hatte der Schiffskörper keinen Schaden genommen.

Kaiserlicher Dank. Der Kaiser hat dem Kommandanten des argentinischen Transportschiffes „Viedrabuen“, Fregattenleutnant Paula Delgado, einen goldenen Chronometer als Geschenk überreichen lassen. Es ist dies der Dank für die Hilfe, die das Transportschiff im Juli 1910 der Mannschaft des gescheiterten Hamburger Seglers „Hilfde“ geleistet hat.

Deutsches Sängerefest. Zu dem Garantiefonds für das im nächsten Jahre in Nürnberg stattfindende Deutsche Sängerefest zeichnet die Stadtgemeinde 30000 M., vorausgesetzt, daß der Deutsche Sängerbund die gleiche Summe zeichnet. Die Wirkung der Zeichnung soll bei einem Fehlbetrag in Kraft treten, bevor die

privaten Zeichner für den Garantiefonds in Anspruch genommen werden.

Landwirtschaftliches.

Was bezweckt man mit dem Schneiden des Grünfutters? Letzteres besser mit Raufutter mischen zu können, weil 1. ersteres ein zu enges Nährstoffverhältnis hat; 2. dem Ausblühen dadurch vorgebeugt; 3. nasses, gefrorenes oder bereitetes Grünfutter bestmöglich gemacht; 4. ein allmählicher Uebergang von der Trockenfütterung zur Grünfütterung ermöglicht wird. Geschnittenes Grünfutter muß bald verbraucht werden, denn weßes ist der Gesundheit nachträglich. Die Zerkleinerung soll bis auf 4 bis 5 Zentimeter erfolgen.

Buntes Allerlei.

Mannheim. Der Kornblumentag zugunsten der Veteranen ergab hier 38000 M.

Koblenz. Die Strafkammer hat den Reisenden Karl Joseph Schöfer von hier wegen Verkaufs unzüchtiger Abbildungen zu einem halben Jahre Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurteilt. Seine sofortige Verhaftung wurde angeordnet.

Freiburg. Bei einem Streit auf der Landstraße schlug die Frau des Tagelöhners Jakob Bornträger die Frau des Weibhändlermeisters Wilhelm Wagner tot. Zwischen den beiden Frauen bestand schon seit langer Zeit eine erbitterte Feindschaft. Frau Wagner konnte sich noch bis an ein Wirtshaus schleppen, wo sie tot zusammenbrach. Sie hinterläßt sechs Kinder, von denen das jüngste sechs Monate alt ist.

Karlsruhe. Auf der Landstraße nach Ettlingen ist ein Automobil mit der Altbahn zusammengestoßen. Die Insassen, der Direktor der Rheinischen Automobilgesellschaft in Mannheim, Karl Neumann, 43 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, sowie der Kaufmann Julius Rosenthal aus Mannheim, 33 Jahre alt, ebenfalls Familienvater, sowie der Chauffeur Emil Kof, 24 Jahre alt, lebte, fanden hierbei den Tod.

Karlsruhe. Bei einem in Schönwald niedergegangenen Gewitter wurde die Ehefrau des Fabrikanten Dorer vom Blitze getroffen und sofort getötet.

Reims. Der am 6. und 7. ds. hier veranstaltete Blumentag hat eine Einnahme von 26050 M. ergeben. Die Unkosten betragen 4910 M., so daß ein Reinertrag von 21140 M. erzielt worden ist. Von dieser Summe sollen die verschiedenen Frauenvereine der Stadt 19040 M. und die Kinder des Waisenhauses sowie die Kinderpflege des Vaterländischen Frauenvereins je 1050 M. erhalten.

Unter den Großen der Schauspielkunst lichtet der Tod die Reihen. Im Alter von 78 Jahren starb in Berlin Wilhelmine Seebach, einst eine vielgefeierte Schauspielerin, die freilich nicht die gleichen Triumphe erntete, wie die unvergessliche Marie Seebach, ihre Schwester.

Mühlacker. Ingenieur Käser von Borsheim fuhr mit seinem Auto von Stuttgart kommend gegen Mühlacker und stieß dabei mit einem unbeleuchteten Sandfuhrwerk so heftig zusammen, daß ihm die Deichsel deselben in den Leib drang und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Von den Mitfahrenden wurden zwei Bauunternehmer schwer verletzt, ein dritter kam mit dem Schrecken davon. Beide Fahrzeuge wurden zerstört.

Essen. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Ziegeleiarbeiter Walle und die 45jährige Frau des Arbeiters Walle, beide aus Westerbork, wegen Mordversuchs, begangen an dem Ehe-mann der Frau Walle, zu je vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Walle wohnte als Koffträger bei den Eheleuten Walle und trat in Beziehungen zu der Frau, die ihn zu mehreren Mordanschlägen auf ihren Mann veranlaßte. So verjügte Walle verschiedentlich seinen Koffträger mit Dofol und Salzsäure zu vergiften.

Große Hitze in Amerika. Eine fürchterliche Hitzewelle macht sich in der Gegend von Chicago und den Fellingengebirgen bemerkbar. Die Hitze hat 95 (7) Grad erreicht. In Chicago sind 15 Personen an Hitzschlag gestorben. An der New-Yorker Börse arbeiten die Makler wegen der fürchterlichen Hitze in Hemdärmeln.

In England gibt es 10 300 Personen, die ein Jahreseinkommen von über 100 000 M. haben, und von diesen sind nur 202 Angestellte in Geschäften. Nur 20 Geschäftsleute in England haben ein Einkommen von einer Million Mark und mehr. Inzwischen gibt es eine Anzahl von Herzogen und Lords, die ein weit größeres Einkommen haben.

In Greenwich in Amerika ließ sich ein Farmer von seinem achtjährigen Sohne erschießen. Er redete dem Knaben ein, das Gewehr sei nicht geladen, er solle sich im Ziel üben.

London. Der „Central-News“ wird aus New-York telegraphiert, daß die Tochter des Bürgermeisters in New-York, Gaynor, mit Mr. William Webb, dem Enkel William Vanderbilts, nach Wilmington in Delaware durchgebrannt und ihn dort heiratete.

Neueste Nachrichten

Berlin, 22. Mai. Der in der Afazienstraße 27 in Schöneberg wohnende Kaufmann Schröder verfuhrte gestern früh seine Frau und sich selbst durch Erschießen zu töten. Beide wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 22. Mai. Erhebliche Veruntreuungen sind auf dem Görlitzer Bahnhof entdeckt worden. Der Assistent Heinze und die Kassierin Michaelis, die dort im Fahrkartenvorverkauf beschäftigt waren, haben beide 7000 bis 8000 Mark Fahrgelder unterschlagen. Beide wurden verhaftet.

Frankfurt, 22. Mai. Zwischen den Stationen Hochweil und Eschdorf ist gestern mittag 12 Uhr ein Güterzug entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. 13 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Kassen- und Anzeigenteil Julius Hönke, für Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, sämtl. in Biebrich. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich.

Flammer's

Trifn Neue Packung 15 Pfg.

und Trifnungülwerk

machen das viele Reiben der Wäsche überflüssig. Sie geben mühelos einen brillanten Schaum, der Schmutz löst sich spielend. Die Wäsche wird wunderbar schön und rein, dabei weitgehendst geschont. So zu waschen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 26



Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Gochheim am Rain liegende im Grundbuche von Gochheim am Rain Band 10, Blatt Nr. 1172, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Brochmann Heinrich und Emma geborene Gell am Gochheim am Rain, Gemarkung nach Grundbesitzverhältnisse eingetragene Grundstück

Gemarkung Gochheim.

Partenblatt 12, Parzelle 1332 z. Grundbesitzverhältnisse 1203.

Gebäudeverhältnisse Nr. 801.

Dorfraum „Auf der Vorderen Bein“ Größe 7,57 a

a Wohnhaus mit Dorfraum u. Weinfelder, Gebäudeverhältnisseverhältnisse 140 Markt.

b Scheune (Wohnung und Weinfelder) Gebäudeverhältnisseverhältnisse 170 Markt.

c Backhaus Gebäudeverhältnisseverhältnisse 60 Markt.

d Backhaus Gebäudeverhältnisseverhältnisse 1 Gebäudeverhältnisseverhältnisse 20 Markt.

am 15. Juli 1911, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Nummer 6 versteigert werden.

Gochheim am Rain, den 18. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht.

Spezial-Bettfedernverkauf!

Dannen Pfund 4.50 und höher

Prima Rupp 1.50 und höher

Barchent u fertige Betten billigt

fr. Eisenblätter, Mainz.

Kaiser Wilhelm-Ring Nr. 10

Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Fabrik

mit elektrischem Betrieb

Tafelst werden Betten, Bettfedern gereinigt und aufgedampft.

Seit 1872, Köln, 6. 60.

Sahprian für Station Hochheim.

Abfahrt nach Frankfurt:

4.15, 4.47, 5.20, 5.49 (n. S.), 6.36, 7.08, 8.01, 10.46, 12.32, 1.54, 3.43, 4.44, 5.35, 6.27 (n. S.), 6.40, 7.32, 8.41 (n. S.), 8.51, 9.55 (n. S.), 11.12 (n. S.), 11.51, 12.00 (n. S.)

Abfahrt nach Wiesbaden:

4.06 (n. S.), 4.17, 7.04 (n. S.), 7.13, 8.07, 9.14 (n. S.), 9.23, 11.13, 12.38, 1.45, 2.05 (n. S.), 2.14, 3.55, 4.04 (n. S.), 5.04, 6.21, 7.10 (n. S.), 7.26, 8.21, 9.12, 10.24 (n. S.), 10.32, 12.02, 12.38.

Pianino

direkt von einer renommierten und leistungsfähigen Firma bezogen ist dies das beste und billigste und am besten für die Garantie. Man verlangt Preisliste mit Preisverhältnissen und Referenzen von der Firma Pianino-Sancti.

Willy Müller, Mainz.

Gear. 1843, Mainzerstr. 3.

URANIA

soliste Qualitätsmarken, höchste Auszeichnungen. Wo noch nicht vertreten, wurden Vertrieber gesucht.

Urania - Fahrrad - Werke KOTTBUS.

Bilanzen.

Inventuren, Neuverrichtung und Abchluss von Geschäftsbüchern, ebenso Weinbücher, Bücherrenten Redlinger

Mainz, Ludwigsstraße 16.

Telefon 1178

Jugend

verteilt ein volles, jugendliches, Antlitz u. ein reichl. art. schön. Teint. Alles dies erzeugt die beste Zerkleinerung - Zerkleinerung n. Wegman u. Co., Kadebuhl. Preis a St. 50 S., fern. macht der Zerkleinerung - Zerkleinerung rote u. ferde Haut in ein Nacht weiß und sanftes Gesicht. Tube 50 S. in der Hof-Apotheke und Carolus - Drogerie, sowie bei B. Schneiderbühl, Biebrich.



Sommer-Verkauf

in fast
allen Abteilungen
meines Geschäftes.

Meine Kunden

erwarten mit Recht während der Umbau-Periode von meinem Geschäft: Ausnahme-Preise und Ausnahme-Waren. Mein Geschäftshaus soll Vorteile bieten, welche man anderwärts nicht antrifft. Diesen Ansprüchen werde ich in dem Sommer-Verkauf gerecht. Die unten angeführten Waren sind nur ein Bruchteil dessen, was ich biete. Die Verkaufspreise sind ausserordentlich ermässigt.

Spezial-Angebote meines Geschäftshauses:

Leichte Sommer-Damen-Konfektion	Sommer-Herren-Garderobe	Kinder-Konfektion.
Seiden-Paletots Poiret-Fassons mit Spitzenkragen u. gepufl. u. gestreift. Seidenrevers 49.00 bis 29 ⁰⁰	Sacco-Anzüge grau u. bräunlich gemusterte Cheviots, moderne Ausführung 40.—, 32.—, 28 ⁰⁰	Russenkittel in diversen Ausführungen 1.25, 95 Pf.
Etamine- u. Voile-Paletots Poiret-Fass. mit Spitzenkragen mod. aufgem. 75.00 bis 33 ⁵⁰	Frühjahrs-Ülster ein- u. zweifach, mod. Stoffe 48.—, 39.—, 29 ⁵⁰	Wasch-Hosen a. blauen od. weissen Stoffen, f. d. Alter v. 2—9 Jahren 1.25, 95 Pf.
Paletots Leinen- oder Bast-Imitat., in sehr hübschen, neuen Ausführungen 10.25, 9.50, 8 ⁹⁰	Beinkleider hell- und dunkelgestreift, la. Stoffe 7.50, 5.50, 3 ⁵⁰	Knaben-Wasch-Blusen für das Alter von 2—8 Jahren 0.80, 55 Pf.
Jacken-Kostüme Leinen- od. Bast-Imitat., sehr aparte, moderne Formen 27.50, 16.50, 12 ⁵⁰	Gummi-Mäntel erstklassige Fabrikate 29.—, 24.—, 13 ⁵⁰	Kieler-Anzüge aus weissen Waschstoffen, für d. Alter v. 2—6 Jahren 3 ⁵⁰
Kleider-Röcke Leinen- oder Bast-Imitat., neue, flotte Schnitte 8.50, 5.75, 3 ⁵⁰	Lüstre-Saccos in modernen Fassons, gefüllt u. ungefüllt 20.— bis 3 ⁹⁰	Knaben-Wasch-Anzüge Blusen-Fassons, mit Matrosen-Kragen, für das Alter von 2—8 Jahren 2 ⁷⁵
Staubmäntel aus modernen Stoffen 6 ⁷⁵	Waschwesten grosse Sortimente 4.50, 3.25, 2 ⁵⁰	Wasch-Kittel-Anzüge hodelegant, mit oder ohne Stickerie-Garnitur, f. d. Alter v. 1—5 Jahren 9.— bis 3 ⁵⁰
Staubmäntel aus gutem Covercoat, ca. 130 cm lang, Rücken geschweift, Kragen mit Seide garniert 13 ⁷⁵	Phantasiewesten einfarbig und gestreift 6.75, 5.90, 3 ⁷⁵	Jünglings-Anzüge aus Stoffen engl. Geschmacks, moderner Hose, eleganter Verarbeitung, für das Alter von 14—18 Jahren 32.— bis 17 ⁵⁰
Gummi-Mäntel engl. Fabrikat, in vielen Farben 45.00, 25.00, 17 ⁵⁰	Leinen-Jagdjoppen von 12.— bis 1 ⁹⁵	Backfisch-Röcke Falten- oder Stepp-Fassons, aus gutem, marinedarbigem Kammgarn oder Cheviot 5 ⁵⁰
Auf Tischen im Lichthof:	Sacco-Anzüge nach Mass elegante Ausführung, aus deutschen und englischen Stoffen 75.—, 65.—, 55 ⁰⁰	Backfisch-Paletots Leinen-Imitat., neue, moderne Fassons, in verschiedenen Ausführungen 8.50, 5 ⁵⁰
Große Posten mod. Damenblusen aus Wasch-, Woll- und Seidenstoffen		Backfisch-Jacken-Kostüme letzte Neuheiten, aparte Fassons 17 ⁵⁰
Serie 1. Waschstoffe 1 ⁵⁰ Serie 2. Waschstoffe 2 ⁰⁰ Serie 3. Wollstoffe 3 ⁰⁰ Serie 4. Seidenstoffe 6 ⁵⁰		

Gartendecken in modernen Ausführungen, Grösse ca. 130/135 cm. 1.45
Deckenstoffe bunt gem., 120 cm breit, Mtr. 1²⁰, bunt gemust., doppel-seit., 130 cm breit, Mtr. 1⁹⁵

Leichte Sommer-Stoffe.	Neueste Wollmusseline u. Waschstoffe	Damen-Wäsche
Voile einfarbig in modernen Saisonfarben, doppelbreit 150 an	Neueste Musselin-Imitate in modernen Dessins m. u. ohne Bordüren, aparte Streifen u. türk. Muster, Meter 45, 28 25 Pf.	Extra-Auslagen hervorragend preiswerter Serien.
Voile rayé grosse Breite, in schwarz und farbigem Fond mit Linienstreifen, letzte aparte Neuheit 195	Neueste Wollmusseline in hundertfacher Muster-auswahl, vornehme Dessins in Streifen, Tupfen, türkischen Mustern usw. (Meter 1.20, 90) 75 Pf.	Serie I
Marquissette reine Wolle, elegantes durchsichtiges Gewebe, alle modernen Farben, 110 cm breit 245	Neueste Zephyrs u. Percals vorzügliche Beschaffenheiten für Blusen und Oberhemden, einfarbig und dauerhaft, grosse Musterauswahl 95, 80 70 Pf.	Damen-Tag-Hemden, Vorder- u. Achselschlässe Damen-Beinkleider mit Stickerie Damen-Nachjacken mit Umlegekr. u. Fesseln Unterhosen mit reicher Stickerie jedes Stück 1.35
Eolienne neue Farbentöne in aparte Lichtfarben, einfarbig mit Streifen u. kleinen Effekten, 110 cm breit 300 an	Neueste Bedruckte Voiles elegantes feinfädiges Gewebe, in reizenden Blumen-, Streifen- u. Tupfenmustern, Türkenmustern usw. 150, 140 130	Serie II
Alpaka einfarbig u. gestreift, doppelt. Meter v. 1.75, 145	Neueste Uni Waschvoiles u. Crêpons 70—75 cm breit, waschbares, elegantes Gewebe, vorrätig in grossen Farbassortimenten 1.25, 75 65 Pf.	Phantasie-Hemden mit breiter Stickerie Damen-Beinkleider (Kniefass.) mit Stickerie Anstanderöcke aus la Croisé Eleg. Unterhosen mit Eins. u. Banddurchzug jedes Stück 1.65
Schwarze Grenadine Voile u. Batiste Neueste Musterung in grosser Auswahl, 110 cm breit, Meter 3.50 bis 130	Neueste Kleiderleinen 75 cm breit, in Schantung u. farben, hochglänzende, eleg. Beschaffenheiten, 65, 50 39 Pf.	Serie III
Woll-Batist reine Wolle, elegante Gewebe in allen modernen Farben, doppelbreit, 165 an	Neueste Satins u. Foulardines elegante, leicht fließende Gewebe, mit hohem Seidenglanz und in reizenden Dessins 1.20, 85 70 Pf.	Eleg. Phantasie-Hemden mit reicher Stickerie Damen-Beinkleider (Pump- u. Kniefasson) Eleg. Nachjacken aus la Croisé Eleg. Unterhosen, la Stickerie jedes Stück 1.95
Schwarz-weiße Stoffe mit kleinen u. grossen Karos, 90 Pf.	Neueste Weiße Waschstoffe Leinen, Popeline, Rips, gestickt Batist u. Mull, Lohndickereien in moderner Auswahl 1.25, 80 55 Pf.	Serie IV
Blusenstoffe aparte Streifen u. Karos in enormer Auswahl 0.85	Neueste Knabensatins und Drelle einfarbig u. gestreift, nur waschbare solide Qualitäten für Wasch-Anzüge, Blusen u. Kragen etc. 1.30, 1.00, 70 Pf.	Feinste Phantasie-Damen-Tag-Hemden Eleg. Damen-Nacht-Hemden Eleg. Nachjacken mit Stickerie Eleg. Unterhosen, la Ausstattung jedes Stück 2.50

Christian Mendel

Mainz, Kaufhaus am Markt.